



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das viert Capitel. Wie zuuerstehen seind die wort in disem Gebott/ daß man nit machen noch ehren soll das Schnitzwerck: Vnd daß den Christen gar nit verbotten sey/ die person der heiligen ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

hait vertriben / vnd den Schwachen wider
 umb zu kräftten geholffen: wer solt dann
 naiten dörffen / daß Gott durch die heil
 ge Aschen/Gebain/vnnd ander Hantthum
 seiner Außervölten gleich souil Wunder
 e 4.Reg. 13. würcken? Das weyßt der tod Körper / de
 ohn gefahr in Helisei Grab geworffen wurd
 vnd alsbald er denselben berüret/wider leben
 dig worden ist.

Das viert Capitel.

Wie zu verstehen seind die wort in disem Gebott / daß
 man nit machen noch ehren soll das Schnitzwerck: Vnd
 daß den Christen gar nit verboten sey / die personen der
 heiligen Dreyfaltigkeit/vnd der Heiligen Gottes bilden
 nuf in der Kirchen zuhaben vnd zütherehren: wann sol
 ches ohn mißbrauch / vnnd mit Christlicher beschaiden
 hait beschicht.

Nun folget: Du solt dir kain ge
 schnitzte Bild machen / noch
 nige gestalt deren/so im Himmel/vn
 vnden auf Erden/oder auch deren
 im Wasser vnder der Erden seind/Du
 solt du weder anbetten noch verehren
 Etlich haben das für das ander Gebott
 der den zehnen gehalten/vnd daruñ die zw
 letzten für ein Gebott achten wollen/wie hin
 gegen S. ^a Augustinus die zway letzten ge
 thalt

^a Quaest. 71.
 super Exod.
 & conc. 1. in
 Psal. 32.

thailt/ vnd gewollt hat/ daß diese hiegemeldte wort zu dem ersten Gebott gehören. Vnd weil diese mainung in der Kirchen breuchlich vnd gemain ist/ so bleiben wir auch gern darobey. Gleichwol ist das ein grosse vrsach/ darumb solche wort von dem ersten Gebott vngesthailt sein/ vnd bleiben/ dieweyl es sich nemlich wol schicket/ daß eines jeden belohnung vnd straff an das erst Gebott gehenckt wird.

Es soll aber niemand vermainen/ daß mit diesem Gebott alle kunst zumalen vnd zuschnitten durchaus verboten werd. Dann wir lesen in der Schrifft/ es seyen auß gehais Gottes Gemähl vnd Bilder gemacht worden/ als Cherubin/ vnd die Schrine schlang. Dero halben wirdt es darumb zuthuen sein/ daß wir wissen haben vnd verstehn/ die Bilder seyen der vrsach halber allhie verboten/ damit dieselben nit für Götter verehret wurden/ vnd dem wahren Gottesdienst hie mit ein abbruch geschehe.

Aber diß Gebote belangend/ da wirdt wider die Göttliche Matestet auß zwayerlay vrsachen schwerlich gehandelt: als Erstlich: wann die gözen vnd bilder wie Gott selber geehret/ oder darfür gehalten werden/ als sey in denselben ein Gotheit/ oder sondere krafft/

c

darumb

6 Exod. 25.
3. Reg. 6.
c Num. 21.

Isai. 10. 40.
& 44.
Sap. 13. 16.
Psal. 113.

darumb sie weren zuuerehren/oder das an sie
etwas sey zubegere/ vnd auch das man auf
die Bilder vnser hoffnung sehen soll/ wie sol
ches vorzeiten bey den Haiden geschehen/ die
ihz vertrauen vnd datum auff die Götzen
baweten/ welches die Schrifft an mehr orten
straffet/ vnd nit gestatten will.

Zum andern wurde disem Gebott zu wider
gehandlet/ wann einer sich wolt vnderstehen
die gestalt Gottes mit kunst zu abconterfehen
als möcht man die mit leiblichen augen
sehen/ vnd mit farb oder sonst figurlicher weise
se außstruckenlich vor augen bilden vnd stellen.
Dann wer kündt Gott außstrucken oder ab
mahlen/ wie^d Damascenus sagt/ der vnsticht
barlich ist/ auch kainen Leib hat/ kan auch nit
vmbgeschrieben/ oder inn ainige Figur gezeichnet
werden? Das im andern Nicenischen Concilio
weitlenfftiger wirdt außgeführt.

b Lib. 4. or
thodox. fid.
cap. 17.

Rom. 1.

Derohalben redet der Apostel recht vnd
wol darvon/ vnd spricht von den Haiden: Die
haben die herzigkait des vnuerwesentlichen
Gottes den Vöglen/ vierfüßigen Thieren
vnd Schlangen verglichen. Dann sie alle
se vnuernüfftige Thier wie Gott in ehre
hielten/ da sie derselben Bildstöck auffstellten.
Darumb seind auch die Israeliter für die
götzen

göttlich gescholten worden / welche vor dem
Kalbbild schreyen: Das seind deine Götter
O Israel / die dich auß Egypten gefüret ha- Exod. 32.
ben / Dieweyl sie die herligkeit Gottes vers
wandellet haben / in die gleichnuß eines Kalbs / Psal. 105.
das Hew frist. Dieweil dann der Herr vers
botten / frembde Götter zu ehren / auff daß er
die Abgötterey ganz htemit auffhueb vnd
wegt neme: so hat er gewöllt / man soll kein
bildnuß Gottes / weder auß Erz / noch sonst
anderer Materi glessen / wie Esajas anzeigt /
vnd spricht: Wem habt ihr Gott vergleichen Isai. 40.
wöllen / oder wie wöllt ihr ihn bilden?

Daß aber diß Gebott die mainung hab /
das weysen beneben den heyligen Vätern /
die dise wort / wie im sibenden Concilio ver-
meldet wirdt / also / vnd anders nit außlegen /
So beweysens auch gnuegsam die wort Deu- Deut. 4.
teronomij / als Moyses das Volck von der
Abgötterey abwenden wolt / vnd sprach: Ihr
habt den tag kein Bildnuß oder gleichnuß
gesehen / als euch der Herr auff dem Berg
Horeb mitten auß dem Fewr hat zuegeredt /
Welches der hochuerstendig Befahgeber das
rumb gesagt hat / damit die Jude / irrschufft zu
uerhüten / die Gottheit vngebildet liessen / vnd
die eh / die man Gott schuldig ist / nit etwa der
Creatur antheten. c ij Doch

Doch soll niemand vermainen / daß dar
 umb der Religion / vñnd dem Gefas Gottes
 das wenigst zuwider gehandelt werde / wann
 ein Person auß der heyligen Dreyfaltigkeit
 mit sonderer bildnuß oder zaitchen abgerissen
 vñnd gemalet wirdt / die so wol im alten / als im
 newen Testament erschienen seind. Dañ nē
 mand ist so vngeschickt vñnd grob / das er glau
 be / die Gottheit werde durch ein solches bild
 außgetruckt. Ein Pfarrer aber soll zuuerste
 hen geben / daß etliche sondere eigenschafft
 vñnd werck / die Gott wol gebüren / hiemit an
 gezeigt werden: als da im Daniele der alt bo
 tagt Mann auff dem Thron sitzend gemalet
 wirdt / vor dem die Bücher werde außgehant
 dabey die ewigkeit / vñnd grundlose weisheit
 bedeutet wirdt / damit Gott aller Menschen
 gedanken vñnd werck anschawet / vñnd thail dar
 über zugeben.

Auch wirdt den Engeln ein Menschliche
 gestalt sampt flügeln angedichtet / die Glau
 bigen dabey zuuerstendigen / wie genaigt sie
 gegen dem Menschlichen geschlecht / vñnd auch
 allberait sein / ihrem ampt / vñnd dem befehl
 Gottes nach zukommen. Dann alle seind sie
 diensthaftte geister / wie Paulus sagt / denen
 zu guetem außgesendet / die des hayls Erben
 seind.

Gene. 18.

Matth. 3. 17.

Daniel. 7.

Hebr. 1.

Matth. 3.
 Marc. 1.
 Luc. 3.
 Ioan. 1.
 Act. 3.

seind. Was aber die gestalt der Tauben/ vnd die fewrige zungen/ dauon im Euangelio/ vñ in der Apostel geschicht/ für eigenschafft des heyiligen Geists bedeuten / das waißt meniglich daß / dann das es weitteufftiger anzaiung bedörff.

Wieweil aber Christus der Herr/ vnd sein allerheyligste raineste Mueter / auch alle andere heiligen Menschlicher natur vnd gestalt gewesen sein / so mag man derselben Bilder wol abmalen vñnd auch in ehren halten / das bey disem befehl nit allain vnuerbotten/ sondern auch als guet vnd heilig/ vñnd für ein gewisse anzaigung eines danckbaren herzen zu jeder zeit gehalten worden/ das bestettigen die vralten Schrifftten / so zu Apostolischer zeit außgangen / vñnd die allgemaine Concilia/ darzu souil gleichlautende Schrifftten der heyiligen hochgelerten Vätter.

Euseb. lib. 7.
 c. 14. Eccles.
 hist. VII. Synodus.
 Athanas. de pass. imagi.
 ca. 4.
 Damasus in vita S. Syluestri. Gregor. lib. 9. epist. 9.

Es soll aber ein Pfarrer anzaigen/ es zimme sich nit allain / das man inn der Kirchen Bilder hab/ vnd denselben ehre beweise / weyl die verehrung/ so ihnen beschicht/ auf die Heyligen selb/ so dadurch bezaichnet werden / gesendet wirdt/ sonder er soll auch zuuerstehen geben/ das sey den Glaubigen bisshero zu irem grossen nutz vnd frommen geschehen / wie zu

sehen bey Damasceno im Buech/ das er von den Bildern hat ausgehen lassen: auch bey dem sibenden Concilio / welliches das ander Nicensisch war.

Diueill aber der Erbfeind Menschlichen Geschlechts alle heylige mainung vnnnd ordnung der Kirchen / iha alles guet durch sein list vnnnd betrug sich vnderstehet zu schänden vnd zuuerfalschen/ Wa dann bey der Bilderverehrung das Volck etwas sträflich geschehen were/das soll der Pfarret/inhalt des Concilialischen [†] Decrets zu Triendt außgangen/souil möglich/ mit fleiß verbessern vnnnd abthuen. Auch soll er genanntes Decret vnnnd sassung nach gelegenheit der sacht dem Volck wol erklären. Item er soll den ainfeltigen vnnnd wer sonst die rechte mainung vnnnd den brauch der Bilder nit waisst/lauter berichten/sie seind darumb gemacht worden/das man balde vnnnd stori als vnnnd newes Testaments darbey erkennen/ vnnnd offtermals zu herzen füre / damit sie durch die gedechtnuß Götlicher ding mehr erwecket/vnnnd Gott selb zu ehren vnnnd zu lieben innbrünstiger werden. Auch soll der Pfarret vnderweyssen / das die bilder inn der Kirchen darumb sürgerstellt vnnnd gebrauchet werden das man sie ehren/vnnnd wir dabey vermannen

† Sess. 25. de
inuoc. sanct.

werden / den Heyligen im leben vnd wandel
gleichförmig zu werden.

Das fünffte Capitel.

Erklärung der letzten wort des ersten Gebotts / mit an-
zeigung / wie sich die vollkommen vnd flaischlichen vns
verschidlich bey den gebotten Gottes halten: Warzú es
vns auch nuzet / Das: Gott ein starcker Eyserer ist vnd
haisset: Vnd wie die Kinder ihrer Eltern sünd halber
von Gott gestrafft werden.

Nun ist noch vbrig das lest von disem
ersten Gebot / vnd lautet also: Ich bin
der Herr dein Gott / ein starcker
eyserer / der da haim suechet der Vät-
ter missethat an den Kindern / bis in
das dritt vnd vierdt Glied / deren die
mich hassen: vnd thue Barmherzig-
keit an vil Tausentē / die mich lieb ha-
ben vnd meine Gebott halten. Zway
ding aber soll man bey dem letzten thail dises
Gebotts mit fleiß auslegen. Erstlich / wiewol
die peen vnd straff der schwern lästerlichen
vbertrettung dises ersten Gebotts / vnd deren
die dasselb zuuerbrechen genaigt seind / sūg-
lich allhie wirdt fūrgestellē: so ist doch solche
peen ein gemainer anhang / so allen volgendē
Gebotten kan zugesetzt werden. Dann ein ses